Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

27.6.1876 (No. 151)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Juni.

№ 151. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Referendär Dr. jur. Wilhelm Freiherrn von Seldeneck zum Hofjunker zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 26. Juni. (Privatdepesche der Karlsr. Ztg.) Die Forschrittspartei beschloß übereinstimmend mit den National-Liberalen, die Aenderungen an der Städteordnung von Seiten des Herrenhauses abzulehnen und die Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses herzustellen. Die Annahme des Kompetenzgesetzes ist an drei Punkte geknüpft.

† **Rom**, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die Berathung der Eisenbahn-Vorlage fortgesetzt. Spaventa entwickelte die Motive, welche der vormaligen Regierung den Rückkauf der Bahnen und den Betrieb derselben durch die Regierung anriethen. Bei der darauf folgenden Kritik über den Pariser Additionalvertrag protestirte Depretis gegen die Beschuldigung, daß die Regierung bei den Pariser Verhandlungen die Würde des Landes verletzt habe.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Juni. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 27 vom Heutigen enthält Gesetz: Die Statuten des Civildienerwittwen-Fiskus betr.

Berlin, 25. Juni. Nach einer Meldung des „Deutschen Reichs- und Preuß. Staatsanzeigers" wird der Reichskanzler bei sämmtlichen deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsässer anregen.

♂ **Berlin**, 25. Juni. Die kriegerische Aktion Serbiens wird in der hiesigen russischen Kolonie als unmittelbar bevorstehend angekündigt. Diese Prophezeiung hat sich allerdings schon seit Monaten so oft wiederholt, daß sie selbst auf unsere Börse keinen Eindruck hervorzurufen vermochte. Seit zwei Tagen nehmen jedoch die Nachrichten eine positivere Gestaltung an, wenn auch bis zur Stunde die Bestätigung des ersten Zusammenstoßes zwischen Serbien und Türken fehlt. Man gibt in hiesigen, sonst gut unterrichteten Kreisen zu, daß sich die Gegensätze zwischen der Türkei und Serbien durch die Stellungnahme Rußlands verschärft haben, aber nichtsdestoweniger sei Hoffnung vorhanden, die Forderung Serbiens zu befriedigen. Die deutsche Regierung sei in dieser Richtung thätig und aus Wien wie aus London seien gestern Berichte eingetroffen, welche die Uebereinstimmung der beiden Kabinette betreffs der nächsten Schritte in Konstantinopel und Belgrad konstatiren. Namentlich gilt es hier als erfreulich, daß England sich in seiner Haltung gegenüber den souzeränen Staaten der Türkei nicht von der Politik der übrigen Mächte trennt. Deßhalb wird hier der s. g. probeweisen Mobilisirung zweier britischen Armeecorps kein besonderes Gewicht beigelegt. — Morgen findet das Fraktionsdiner der national-liberalen Partei im zoologischen Garten statt.

▯ **Berlin**, 25. Juni. Unter dem Vorsitz des Vice-Ministerpräsidenten, Finanzministers Kamphausen, vereinigte sich gestern Nachmittag 2 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung. Den Gegenstand derselben haben Landtagsangelegenheiten gebildet. Mehrseitigen Versicherungen zufolge ist die Staatsregierung zu der Entscheidung gelangt, den Schluß der Landtagssession bereits am Mittwoch den 28. d. M. eintreten zu lassen. Nach anderen Meldungen würde aber die Sessionsbeschließung erst am Freitag den 30. erfolgen. Jedenfalls steht nicht zu erwarten, daß die neue Städteordnung, das Kompetenzgesetz und die Vorlage in Betreff der Berlin-Dresdener Eisenbahn noch in der jetzigen Session zur legislativen Erledigung kommen werden. Gestern Vormittag hat die national-liberale Partei des Abgeordnetenhauses in einer Fraktionssitzung beschlossen, den vom Herrenhause an dem Entwurf der Städteordnung vorgenommenen Aenderungen gegenüber an allen bei der zweiten Lesung vom Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüssen festzuhalten. Um so weniger bieten sich Aussichten für das Zustandekommen dieses Gesetzes.

‡ **Leipzig**, 23. Juni. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Bekanntlich hat die Option, d. h. die Berechtigung der Elsaß-Lothringer, sich für die französische Nationalität zu erklären, zu mancherlei Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich geführt; deren eine ist nunmehr vom obersten Reichs-Gerichtshofe im Sinne der von der deutschen Reichsregierung vertretenen Auffassung entschieden worden.

Manche Familien, die sich nicht zur Verlassung des Reichslandes entschließen konnten, suchten ihre Söhne der deutschen Wehrpflicht zu entziehen und benützten dazu das Mittel, daß die jungen Männer emanzipirt wurden und dann für ihre Person die Option für Frankreich erklärten. Die Administrativbehörden hielten dies für unstatthaft und erhoben Anklage auf Bestrafung wegen Ungehorsams gegen die Wehrpflicht. Ein Landgericht hat jedoch diese Anklagen verworfen, weil es die Option eines Emanzipirten für rechtswirksam erachtete. Das Reichs-Oberhandelsgericht als Kassationshof für Elsaß-Lothringen hat das betreffende Urtheil vernichtet. Der Emanzipirte ist nach dem C. civ. in seinen Rechtshandlungen so wesentlich beschränkt, daß er keineswegs einem Volljährigen gleichsteht; er kann daher auch nicht selbständig über die wichtige Frage seiner Nationalität durch eine Willenserklärung entscheiden.

Eigenthümlicher Weise nehmen in letzterer Zeit die Unfallprozesse aus dem Großherzogthum Baden sehr zu; erst kürzlich kamen wieder einige zur Entscheidung. In einer Eisengießerei herrschte die Unsitte, das allzuflüssige Eisen durch einen Zusatz kalten Eisens abzukühlen, damit es zum Gusse recht wird. Dabei spritzt leicht die flüssige Masse auf, was die umstehenden Arbeiter sehr gefährdet. Auf diese Weise geschah es, daß ein Arbeiter das eine Auge verlor. Seine Entschädigungsforderung wurde für begründet befunden, weil es Pflicht des Gießmeisters gewesen wäre, dieses ihm bekannte, gefährliche Verfahren zu verhindern, während er den Verletzten dazu angewiesen hatte.

Ein Eisenbahn-Arbeiter war sechs Schritte vor einem heranfahrenden Bahnzuge über das Geleise gegangen, wurde von der Maschine erfaßt und getödtet. Die Klage seiner Wittwe und fünf kleinen Kinder mußte zurückgewiesen werden, weil ein großes Verschulden darin liegt, in solcher Nähe vor einer bewegten Lokomotive über die Bahn zu gehen. Ueberdies war erwiesen, daß die Lokomotive die vorgeschriebenen Signale gegeben hatte, wenn auch nicht feststand, daß sie der Verunglückte gehört habe, so mußte er doch den Zug gesehen haben.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 25. Juni. Die Situation, von Tag zu Tag kaleidoskopisch wechselnd, erscheint heute bis auf's Aeußerste gespannt. Serbien ist offenbar entschlossen, vorzugehen, wenn auch vielleicht nur, weil es nicht mehr zurück kann; Alles, was es nur an waffenfähiger Mannschaft besitzt, steht schon an der Grenze oder ist dahin auf dem Marsch, und übereinstimmend wird der übermorgende Tag, der Jahrestag der Schlacht auf dem Amselfelde, als der Tag des Losschlagens genannt, des Losschlagens im Verein mit Montenegro, welches eben noch Miene gemacht, gesondert mit der Pforte zu paktiren und die Namens- und Glaubensgenossen ihrem Schicksal zu überlassen, welches aber jetzt seine gesammte Streitmacht an derselben Grenze versammelt hat, an der auch die Insurgenten ihr Lager aufgeschlagen. So viel ist sicher, daß Oesterreich und in erster Reihe Ungarn sich auf alle Eventualitäten gefaßt macht. Regierungskommissäre für die mit serbischen Elementen geschwängerten Landestheile sind bereits designirt, und sie werden voraussichtlich nicht zögern, beim ersten Schuß, den Serben und Türken wechseln, die ganze Strenge des Belagerungszustandes walten zu lassen, um wenigstens von dem heimathlichen Boden die Wirkungen einer verderblichen Agitation fern zu halten.

Frankreich.

8 **Paris**, 24. Juni. Auf der türkischen Botschaft werden alle gestern von dem „Figaro" und der „France" in Umlauf gesetzten beunruhigenden Gerüchte für ganz unbegründet erklärt.

Nach dem „Bon Sens", dem neuen Organ des Bonapartisten Détroyat, soll Hr. Thiers in der Schweiz eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Gortschakow haben und nach dem „Mémorial diplomatique" wäre, was uns noch sehr der Bestätigung zu bedürfen scheint, Fürst Orloff, der hiesige Botschafter, zu seinem Souverän, den er eben erst in Ems gesehen, nach Schloß Jugenheim berufen.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für das Gemeindegesetz hat, um eine Verständigung zu erleichtern, beschlossen, diejenigen Artikel, welche sich nur auf die Ernennung der Maires beziehen, von dem Entwurf abzuzweigen und ihnen den Charakter eines rein provisorischen Gesetzes zu geben, welches nur so lange Giltigkeit haben soll, bis ein vollständiges organisches Gemeindegesetz den beiden Kammern vorgelegt ist.

Das seit einigen Tagen in parlamentarischen Kreisen umlaufende Gerücht, daß die Kammern am 10. Juli einen mehrmonatlichen Urlaub antreten und das Budget von 1877 erst im Herbst in Angriff nehmen sollen, gewinnt an Konsistenz.

Es muß der Regierung gelungen sein, sich die materiellen Beweise dafür zu verschaffen, daß der Mitarbeiter X. von den „Droits de l'Homme" mit Henri Rochefort identisch sei; denn der Gerant dieses Blattes ist vor den Untersuchungsrichter geladen, um sich gegen die Beschuldigung zu

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 149.)

„Rudolf!" sagte der Meister nach einer kurzen Pause, während welcher es mäuschenstill im Zimmer gewesen war, „ich muß 's frei heraussagen: Ich fang' an, ein'n gewissen Respekt vor dir zu bekommen! mir ist's, als steck' etwas Großes in dir, das einmal auf die ein' oder andere Weis' zum Durchbruch kommen muß, und so will mich's auch bedünken, als sei meine Schmied' für dich zu klein. Geh' denn mit Gott, mein braver Jung', aber über drei Jahr auf 'n Johannistag kommst du wieder. Darauf gib mir die Hand."

„Hier, Meister!" rief Börner, die Rechte über den Tisch weg in des Hausherrn Hand legend. „Ich komm' gewiß! verlaßt euch d'rauf!"

Seine Augen leuchteten. Ein flüchtiger Seitenblick, in dem sich die ganze Ueberlegenheit seines frischen elastischen Geistes offenbarte, streifte den Lehrling, in dessen Antlitz sich eine leichte Unruhe nicht verkennen ließ. Frieda saß mit niedergeschlagenen Augen unbeweglich auf ihrem Platze.

„Aber die Henkersmahlzeit mußt noch mit uns halten," scherzte Hafflinger, „komm', setz dich mir zur Rechten. Frieda! geh' und hol' eine Flasch' Rüdesheimer aus dem Keller!" — —

Trotz des belebenden Elements der Traube wollte jedoch die Unterhaltung nicht mehr in Fluß kommen. Wie immer, wenn ein lieber Hausgenosse aus einem Familienkreise scheidet, war auch hier eine gewisse Beklemmung eingetreten, und die Mühe, welche man sich gab, um sie zu verbergen, erhöhte nur den Zwang. So betrachtete man es beinahe wie eine Erleichterung, als die Stunde schlug, in welcher man der eingeführten Hausordnung gemäß sich zur Ruhe begab.

In aller Frühe am folgenden Morgen wollte Rudolf aufbrechen. Stumm reichte er Jedem zum Abschied die Hand. Als die Reihe an Frieda kam, fühlte er einen leisen, ganz leisen Druck ihrer zarten Finger. Dabei sah sie ihn mit einem zugleich bittenden und forschenden Ausdruck ihrer Augen an. Er errieth, daß sie ihm noch etwas zu sagen habe.

Von den verschiedenartigsten Empfindungen durchwogt, trat er in den Garten hinaus. Ein kühler Luftzug brauste ihm entgegen und milderte die Gluth, welche auf seiner Stirne und seinen Wangen lag. Eine Woge von gelben Blättern umrauschte ihn, als er den langen Hauptweg entlang schritt.

Da klang ein leichter Schritt hinter ihm. Er wandte sich rasch um und erkannte das liebliche Frauenbild, um dessentwillen er sich von Neuem in die Wogen des Lebens stürzen wollte. Mit eisigem Hauch zog der Schmerz der Trennung durch seine Seele. Es war ihm, als habe er das heißgeliebte Mädchen nie schöner gesehen, als jetzt, wo sie mit leichtgerötheten Wangen und thränenverschleierten Augen auf ihn zuschwebte.

's ist also wahr, Rudolf?" hob sie in vorwurfsvollem Tone an. gewiß wahr? Du willst uns verlassen? Auch du?"

„Ja, Frieda! Es muß sein!" hauchte der junge Mann kaum hörbar. Dann gewaltsam die Verwirrung niederkämpfend, die sich seiner bemächtigt hatte, wiederholte er entschlossen: „Es muß sein!"

„Und ich bin die Ursache, daß du geh'st, Rudolf?"

„Gräm' dich d'rum nicht, Frieda! was kannst du dafür, daß ich dich so lieb hab'?"

„Hab' ich dich nicht auch lieb, Rudolf?"

„Wie ein'n Bruder! ja Frieda! das hast mir bereits zu verstehen gegeb'n, und den Robert liebst auch. Aber solch eine Lieb' will geprüft sein. Die Zeit ist der beste Prüfstein für's Herz!... nach drei Jahren auf'm Johannistag, Frieda! ... da wird sich's zeigen, ob ich recht that, zu geh'n oder nicht! Ich will dein Herz in keiner Weij' beeinflussen. Du magst in Ruh' und Geduld prüfen, welche Lieb' die stärkere ist, die brüderliche zu mir oder die ... bräutliche zu dem Robert! Das zu prüfen, hast drei Jahr' Zeit!"

„Nein, Rudolf! drei Minuten sind hinreichend gewesen, um's zu erkennen! Die drei Minuten, in denen du sagtest, du würd'st gehen, haben mich über mein Herz aufgeklärt!"

„Das Herz ist schwach und wankelmüthig, Frieda! Ich will kein solch thöricht Herz, das dem ersten Eindruck nachgibt. Ich will einen Charakter, der mir treu und fest zur Seite steht. D'rum sag' ich dir noch einmal: Prüf' und entscheid', sobald du im Reinen mit dir bist!"

Sie wagte es nicht, das Auge zu ihm emporzuheben. Vielleich kam er auch ihr in dieser Minute so groß und bedeutend vor, daß sie eine Anwandlung von Furcht empfand. Vielleicht hatte sie plötzlich auch aus seinen Worten etwas wie einen geheimnißvollen, fremdartigen Zauberklang vernommen.

„Rudolf!" nahm sie endlich das Wort, „um eins nur möcht' ich dich noch bitten. — Gib mir etwas, das mich zuweilen an dich erinnert, es sei, was es ist! sei's d'rum, daß wir als Schwester und Bruder scheiden, aber ein Andenken erhält jede Schwester vom scheidenden Bruder, und umgekehrt ist's auch so!"

Der junge Mann lächelte. Es lag ein Strahl von Hoffnung in seinem dunklen Auge, als es sich prüfend auf die Gestalt der Geliebten richtete.

„Wart' einen Augenblick, Rudolf!" rief sie, und damit eilte sie rasch in's Haus zurück, um nach wenigen Minuten mit einem in roth Saffian gebundenen Buche wiederzukehren.

„Hier schreib' mir etwas 'nein, Rudolf, was es ist und wie's dir um's Herz ist; meinetwegen auch, wie du über mich denkst! und dann leg' eine Lock' von deinem Haar dabei. Ein paar Zeilen von deiner Hand und etwas von deinem Haar. So etwas lieben wir Thüringer Mädchen am meisten."

(Fortsetzung folgt.)

— Die Meininger haben, wie man aus guter Quelle erfährt, mit ihren 48 Gastvorstellungen in Berlin einen Gesammtbetrag von 114,000 M. erzielt.

rechtfertigen, daß er drei mit X. unterzeichnete Artikel, resp. Briefe veröffentlicht hätte, welche von dem „Sieur Rochefort", also von einer Person herrührten, die zu einer beschimpfenden Freiheitsstrafe verurtheilt worden ist. (Vergehen gegen Art. 21 des Dekrets vom 17. Februar 1852.)

Versailles feiert heute und morgen, diesmal mit besonderem Glanz, den Geburtstag des General Hoche. Illumination der Stadt, Musikaufführungen, die Wasserkünste des Schloßgartens in voller Thätigkeit, Gratisvorstellung im Theater, Feuerwerk, ein von Gambetta präsidirtes Riesenbankett in dem historischen Ballhaussaale — nichts soll diesem Volksfeste fehlen, für welches der Gemeinderath der Stadt einen besonderen Kredit von 10,000 Francs ausgeworfen hat. Die Monarchisten und Klerikalen der beiden Kammern, welche noch in ziemlich starker Zahl Versailles bewohnen, sind um so wüthender, als der nämliche Gemeinderath eben erst eine Subvention von 300 Francs gestrichen hat, welche die Stadt alljährlich für die Straßenaltäre der Frohnleichnahmsprozession zu bewilligen pflegte.

Die Abreise der Königin Isabella nach Santander ist definitiv auf den 15. Juli angesetzt.

♁ **Paris**, 25. Juni. Auf dem Hoche-Bankett, welches gestern in Versailles abgehalten wurde, brachte der Abg. Feray den Toast auf den Präsidenten der Republik aus. Dann richtete Gambetta eine, diesmal ziemlich kurze Ansprache an die Versammlung.

Der Geist des General Hoche, sagte er, welcher diese Feier beseelt, kann uns nur Ideen der Eintracht und Versöhnung einflößen. Ich bedauere, die Armee bei diesem Feste nicht vertreten zu sehen, um so mehr, als die Republik gerade deßhalb die letzte Zuflucht Frankreichs geworden ist, weil in ihr allein die Nation als Ganzes aufgehen und sich wiederherstellen kann. Man ist Republikaner, weil man nur unter der Fahne der Republik ein wahrer Patriot sein kann. Wir können gelassen den letzten Anschlägen einer beschämten Politik zusehen, die vielleicht einige Börsenspekulanten und Winkelintriguanten in Athem zu erhalten, aber die Demokratie nicht mehr auf ihrer Bahn zu hemmen vermögen. Seitdem mit der Verfassung die Republik definitiv gegründet ist, können wir allen Konflikten durch Mäßigung und Zweckmäßigkeitssinn Trotz bieten. Die Geschichte der republikanischen Partei in den letzten Jahren ist nur ein langer Beweis von Einigkeit und Stärke; ihre Gegner mußten sich aber als die wahren Agitatoren enthüllen. Es gibt zwei Arten, die Prinzipien zu vertheidigen: entweder mit Gewalt und hohler Deklamation, das wollen wir nicht mehr — oder mit Taktik und Geschicklichkeit, indem man den Gegner immer mehr in die Enge treibt. Dies ist unsere Politik und sie wird vom Lande getheilt und gut geheißen. Das Land will nicht bloß die Republik, sondern die republikanische Ordnung. Diese Ordnung ist gesichert und nicht die lächerlichen Pygmäen der „moralischen Ordnung" werden sie erschüttern. Wenn nach innen maßvoll, aber fest und bestimmt; so muß unsere Politik nach außen friedlich sein. Ich möchte der Demokratie den einen Rath ertheilen: spaltet euch nicht, bleibt einig, aufmerksam und fleißig, dann kann euch der Triumph nicht fehlen. Keine Vorwürfe für die Vergangenheit, sondern Großmuth für Alle; darum wünsche ich so sehnlich den Tag herbei, da Gnadenakte noch zur Beschwichtigung der Geister beitragen werden. Man blicke auf die auswärtigen Angelegenheiten. Wenn wir nicht die Republik hätten, wäre Frankreich schon längst in den Kampf mit fortgerissen worden. Europa hat begriffen, daß das republikanische Frankreich etwas Anderes zu thun hat, als Blut zu vergießen und die Geschütze sprechen zu lassen. Unsere Republik soll eine französische und nationale sein und sich für die Zukunft stärken. Wir werden in dem wahren Geiste Hoche's handeln, wenn wir durch Festigkeit und Ausdauer auf den definitiven Sieg der Republik hinarbeiten.

Der Budgetausschuß steht auf dem Punkte, seine Verhandlungen über das Kriegsbudget zu schließen. Dem „Siècle" zufolge hofft er an demselben Ersparnisse im Gesammtbetrage von 20—25 Millionen Franks zu erzielen, die sich namentlich auf die Ausgaben für Bekleidung und Verpflegung und für den Generalstab der Pariser Armee erstrecken dürften. Die Mehrheit des Ausschusses wünscht aber, daß die durch diese Abstriche gewonnenen Summen dazu verwendet werden sollen, den zweiten Theil des Jahreskontigents sechs Monate länger unter den Fahnen zu behalten.

Nach Art. 6 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1875 können sich die Minister in beiden Kammern, wie dies auch früher Sitte war, für die Debatte über einen bestimmten Gesetzentwurf Regierungskommissäre zur Seite stellen. Ein vom „Journal offiziell" veröffentlichtes Dekret des Präsidenten der Republik macht die Ministerialräthe namhaft, welche ihren Chefs in der bevorstehenden Budgetdebatte beizustehen berufen sind. Der Finanzminister hat für sich allein zehn solche Gehülfen, der Minister des Aeußern drei, nämlich die Abtheilungsdirektoren Desprez, Meurano und von Billing; man bemerkt, daß der Kriegsminister auf jede Mitwirkung solcher Regierungskommissäre verzichtet hat.

Das „amtliche Blatt" promulgirt ferner die im Juli v. J. zu St. Petersburg geschlossene internationale Telegraphenkonvention.

Die Vertreter der liberalen reformirten Kirchen Frankreichs sind von dem Komité, welches beauftragt war, mit dem ständigen Ausschuß der Synode über einen Ausgleich zu unterhandeln, auf den 12. Juli zu einer Konferenz nach Nimes berufen. Die Grundlagen, auf welche sich dieser Ausgleich stützen soll, lauten jedoch so, daß ihnen schwerlich alle liberalen, und die Pariser Kirchen bestimmt nicht, beitreten werden.

Die türkische Botschaft erklärt in einer Zuschrift an die Blätter noch einmal und auf Grund direkt bei der Pforte eingeholter Erkundigungen die beunruhigenden Meldungen, welche der „Figaro" vorgestern aus Kostantinopel brachte, für ganz unbegründet. Wahr sei an allen diesen Angaben nur die mit der Politik in gar keinem Zusammenhange stehende Thatsache, daß die Fürstin Galitzin, die Schwiegermutter des General Ignatieff, welche sich aus Gesundheitsrücksichten nach der Krimm begab, einige von den Kindern des russischen Botschafters dahin mitgenommen hat.

Dem seit der Niederwerfung des Karlistenaufstandes in Paris weilenden Grafen v. Caserta, dem Bruder des Exkönigs von Neapel, ist ein dreijähriger Sohn, der Prinz Franz de Paula Maria von Bourbon, durch den Tod entrissen worden.

Die Schweizer Gesandtschaft in Paris erläßt an die Blätter folgenden Aufruf: Die Ueberschwemmungen, welche soeben viele Schweizer Kantone heimgesucht haben, sind äußerst folgenschwer. Nach den bisherigen amtlichen Erhebungen belauft sich der Schaden auf mindestens zehn Millionen; anderweitigen Nachrichten gemäß wird er diese Summe voraussichtlich weit überschreiten. Die Kollekte hat ausschließlich den Zweck, Privatunglück beizuspringen, und wird nicht zur Deckung der schweren Ausgaben verwendet werden, welche den Kantonen oder Gemeinden aus der Wiederherstellung von Straßen und Brücken, sowie anderen öffentlichen Arbeiten erwachsen. Unter dem Vorsitze des schweizerischen Gesandten hat sich in Paris ein Hilfskomité gebildet, bei dessen Mitgliedern, etwa fünzig an der Zahl, Subskriptionslisten aufgelegt sind. Die schweizerische Gesandtschaft hat demnach die Ehre, den Angehörigen der Schweizer Kolonie anzuzeigen, daß sie ihre Beiträge bei den Mitgliedern des Komité's und auf der Gesandtschaft zeichnen können. Das Komité richtet seinen Aufruf auch sonst an alle mildthätigen Personen ohne Unterschied, da das Unglück, um dessen Linderung es sich handelt, so groß ist, daß es ein Recht auf allgemeine Theilnahme hat. Die Spenden werden auf der schweizerischen Gesandtschaft, 3, Rue Blanche, dankbar entgegengenommen.

In den „Droits de l'Homme" fordert ein anonymes Komité die „Studenten der beiden Welten" zu einem internationalen Kongreß auf. Das Komité gibt sich in einem hochtrabenden Manifest als „atheistisch, revolutionär und socialistisch" zu erkennen und stellt ein Programm auf, welches nicht bloß alle Unterrichts-Fragen, sondern auch die „Fragen betreffend den Einfluß der verschiedenen politischen Systeme und der verschiedenen religiösen Sekten auf den Fortschritt der Wissenschaften" umfaßt. Wenn die Herren Studenten für alle diese Gegenstände kompetent sind, so weiß man nicht, warum sie überhaupt noch studiren.

Der radikale „Corsaire" hat heute sein Erscheinen eingestellt.

CL. **Paris**, 24. Juni. Unter dem Peristyl der Pariser Börse war es heute Mittag um 12½ Uhr, als das offizielle Geschäft eingeläutet wurde, eine ausgemachte und über jeden Zweifel erhabene Thatsache, daß der Sultan Murad nicht nur todt, sondern schon seit fünf Tagen begraben sei! Eine Stunde später war dieses Märchen wieder von Jedermann als solches erkannt. Dafür suchte man eine andere Erklärung für die von den deutschen Plätzen gemeldete Baisse (die Londoner Börse war heute geschlossen) und fand dieselbe in einem Berliner Telegramm der „Times", welches als das Allerneueste meldete, daß die deutsche Reichsregierung eine Anleihe von 100 Millionen Mark aufzunehmen beabsichtige. Aus dieser längst votirten Operation machte die Börse auf der Stelle eine Kriegsanleihe von 500 Millionen Francs. Endlich wurde man auch über diesen Punkt aufgeklärt und da inzwischen von Konstantinopel keine neue Schreckensthat gemeldet worden war, ließ man endlich die Politik ruhen und schritt zuerst zu einigen erst schüchternen, dann zuversichtlicher auftretenden Käufen. Schluß recht fest: 5proz. Rente 105.92 nach 105.65, 3proz. 68.32, Italiener 73.65, Türken 12.60, Egypter 194, spanische Exterieure 13⅞, nur Peruvianer in gänzlicher Auflösung 15, Lombarden 185 à 187, österr. Staatsbahn 563, Banque de Paris 1085, Foncier 717, Mobilier 165, spanischer Mobilier 575, Banque ottomane 362, österr. Bodenkredit 470, Suezaktien 693.

Großbritannien.

⁂ **London**, 22. Juni. Von Cape Coast Caske wird unter dem 27. Mai gemeldet: Nachdem das britische Kriegsschiff „Ariel" von Waidah abgegangen ist, weigert sich der König von Dahomey wieder, die Buße, welche ihm Commodore Hewitt auferlegt, bestehend in 500 Faß Palmöl, zu entrichten und hat den Befehl erlassen, das Oel, welches die Bezirkshäuptlinge behufs Ablieferung an die Engländer bereits konfiszirt hatten, den früheren Eigenthümern zurückzugeben. Bei Abgehen der Depesche sah man der Ankunft des französischen Admirals in Waidah entgegen.

⁂ **London**, 24. Juni. Im Appellhofe für reservirte Kronfälle kam gestern die Untersuchung über die Zuständigkeit englischer Gerichte in dem Prozeß gegen den Kapitän der „Franconia" nach mehrtägigen Verhandlungen zum Abschluß. Der Gerichtshof hat sich das Urtheil auf einige Tage vorbehalten. Nach den Fragen und Bemerkungen der einzelnen Mitglieder des Gerichtshofes kann man indessen mit annähernder Sicherheit voraussagen, daß ein einstimmiges Urtheil nicht erfolgen wird, in juristischen Kreisen erwartet man eine ziemlich gleichmäßige Spaltung der Stimmen und ein doppeltes Rechtsgutachten, so daß die streitige Frage überhaupt unerledigt bliebe.

Die Mitglieder der deutschen afrikanischen Expedition, welche dieser Tage auf dem Dampfer „Loanda" von der Westküste Afrika's in Liverpool angekommen sind, haben einen jungen Gorilla mitgebracht, der demnächst eine Zierde des zoologischen Gartens zu Berlin sein wird, einstweilen aber in Liverpool die Bewunderung und den Neid englischer Beschauer erregt, die das seltene Thier gar zu gerne in einer englischen Sammlung untergebracht sähen. Der Gorillajüngling besitzt der Beschreibung eines Engländers zufolge, der ihn im Alexandrahotel zu Liverpool sah, alle Vorzüge und Fehler der Jugend. Mit sichtlicher Wißbegierde sah Meister Gorilla auf das Treiben in den belebten Straßen der Handelsstadt hinab. Mit unendlicher Heiterkeit trieb er sein scherzhaftes Wesen in den von den Expeditionsmitgliedern bewohnten Zimmern. Wurde er einmal zu ausgelassen, so brachte ihn eine sanfte Ohrfeige sofort zur Ordnung. Von der Klugheit, dem Anstand, der Manierlichkeit des jungen Gorilla, der 2—3 Jahre alt und seit nahezu 9 Monaten im Besitze der Expedition ist, weiß sein englischer Bewunderer manches zu erzählen. Doch ist ja die Expedition schon auf der Reise nach Deutschland begriffen und der zukünftige Bewohner des zoologischen Gartens von Berlin wird dort seine Würdigung finden.

Serbien.

Der „Pesther Lloyd" ist in der Lage, den Wortlaut des Antwortschreibens des Fürsten Milan auf die Note des Großveziers über die serbischen Rüstungen zu veröffentlichen. Die Antwort lautet:

Belgrad, 7. Juni.

„Eurer Excellenz gestrige Depesche ist mir zugekommen und ich habe die Ehre, Ihnen, in Beantwortung derselben, folgende Bemerkungen vorzulegen:

Als der Aufstand im vorigen Jahre in der Herzegowina ausbrach, war die öffentliche Meinung in Serbien stark erregt. Die Achtsamkeit unserer Behörden wurde wachgehalten. Eine gewisse Anzahl von Personen, welche sich im Fürstenthume aufhielten und sich theils in der Herzegowina, theils in Bosnien organisirten, überschritten die Grenze. Ich befand mich damals in Wien; sofort nach meiner Rückkehr jedoch ordnete ich die strengste Grenzsperre an und seit dem Herbste hat kein einziger Freiwilliger die Grenze überschritten, um in die angrenzenden Provinzen zu dringen.

Trotzdem hörten die Angriffe und bewaffneten Einfälle der Baschi-Bozuks, der Tscherkessen und Arnauten in das Gebiet des Fürstenthums bis heute nicht auf, und habe ich Gelegenheit genommen, diesbezüglich vor dem Provinzgouverneur, ja selbst vor der hohen Pforte Klage zu führen. Diese Klagen haben die hohe Pforte bewogen, zu ihrer Prüfung Taik Bey zu entsenden und meine Regierung zur Namhaftmachung eines Delegirten aufzufordern. In Folge dessen wurde Oberst Oreskovics zu unserem Vertreter ernannt. Ich sehe mit Vertrauen der Thätigkeit dieser Kommission entgegen, die es genugsam zeigen wird, welche Seite jene Angriffe belasten, deren in der Note Eurer Excellenz Erwähnung geschieht.

Unsere Truppen, welche auf die erste allarmirende Nachricht nach der Grenze entsendet wurden, sind vorgestern abberufen worden. Derzeit gibt es nirgends mehr serbische Truppen, außer den bei den Schanzarbeiten beschäftigten Männern. Trotzdem verharrt die kaiserliche Armee in ihrer Position und umfaßt Serbien mit einem eisernen Ring, wodurch die Furcht im Publikum fortwährend erhalten und jeder Handel und jede Industrie im Lande verhindert wird. Angesichts des Aufstandes, der in den letzten sechs Monaten bis an die serbische Grenze vorgedrungen; angesichts der undisziplinirten Horden, welche unsere Grenzbezirke verwüsten und plündern; angesichts der drohenden Haltung der kaiserlichen Truppen endlich hat die Nationalversammlung die Regierung damit betraut, über die Sicherheit des Landes zu wachen, indem sie ihr gleichzeitig die entsprechenden Mittel zur Verfügung stellte.

Das ist die wahre und einzige Bedeutung jener militärischen Maßregeln welche hier zum Zweck der Vertheidigung des Landes vorgenommen werden. Sie werden in dem Augenblick aufhören, wann die Gründe aufhören welche sie hervorgerufen. Ein anderes Motiv, einen andern Zweck haben sie nicht. Da jede Absicht von mir fern ist, welche dem bestehenden Verhältnisse zwischen der hohen Pforte und Serbien, oder der Integrität des Reiches — in welcher die Kraft Serbiens ruht — Eintrag thun könnte, und da ich aus Ihrer Note erfahre, daß die auf Serbien bezüglichen Allarmnachrichten in Konstantinopel Glauben finden, habe ich mich entschlossen, nach dieser Stadt einen eigenen Bevollmächtigten zu entsenden. Dieser Bevollmächtigte wird in der Lage sein, der Hohen Pforte alle nöthigen Aufklärungen zu ertheilen, und wird den Auftrag haben, mit der kaiserlichen Regierung zu einer Einigung zu kommen durch den Austausch aufrichtiger und loyaler Erklärungen, welche den Zweck haben sollen, unsere gegenseitigen Beziehungen auf einen vollkommen vertraulichen Fuß zu stellen. Mein Gesandter wird sich sofort auf den Weg begeben und ich werde durch meinen Konstantinopler Agenten seinen Namen zur Kenntniß Eurer Excellenz gelangen lassen. Milan."

Nordamerika.

⁂ Der „Times" wird aus Philadelphia unter'm 23. d. gemeldet: Demokratische Politiker gehen zahlreich nach St. Louis, um der am nächsten Dienstag beginnenden demokratischen Konvention anzuwohnen. Die Konvention zählt 738 Abgeordnete, von denen 315 für Filden, 173 für Hendricks, 44 für Allen aus Ohio, 23 für Bayard, 18 für Parker aus New-Jersey stimmen werden, während die 165 Uebrigen sich noch für keinen Kandidaten verpflichtet oder entschieden haben. Jeder Abgeordnete hat eine halbe Stimme, so daß die Gesammtzahl der Stimmen 369 ausmachen wird. Zur Aufstellung eines Kandidaten für die Präsidentschaft ist eine Zwei-Drittel-Majorität erforderlich, also die Stimmenzahl von 492 Abgeordneten. Unter Anderen werden General Hancock, Senator Thurman, Horatio Seymour und David Davis als Kandidaten angeführt. Noch ist es unmöglich, mit Wahrscheinlichkeit Denjenigen zu bezeichnen, auf welchen die Wahl fallen wird. Die Demokraten sagen, der Kampf um die Präsidentschaft werde hauptsächlich in Indiana ausgefochten werden. New-York wird daher denjenigen Kandidaten aufstellen, der in dem Staate die meisten Aussichten hat.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 26. Juni. 63. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Staatsminister Dr. Jolly und Ministerialrath Joos.

In heutiger Sitzung wird die Berathung über den Gesetzentwurf, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr., zum Abschlusse gebracht.

§ 7 wird nach längern Ausführungen der Abgg. Heilig, Hennig, des Staatsministers Dr. Jolly sowie des Berichterstatters, Abg. Kiefer, unverändert nach dem Regierungsentwurf angenommen.

Ohne Diskussion werden hierauf genehmigt die §§ 8 (Kommissionsfassung), 9 und 10 (mit dem aus dem gestrichenen § 11 herübergenommenen Zusatz).

Zu § 12, zu dem die Kommission eine von der Regierungsvorlage abweichende Fassung vorschlägt, wird von den Abgg. Huffschmid, Stösser und Frech ein, dem ursprünglichen Entwurf sich nähernder Abänderungsantrag eingebracht, der jedoch, nachdem über denselben die Abgg.

Hufschmid, Staatsminister Dr. Jolly, Kiefer und Bär gesprochen, bei der Abstimmung nur theilweise (zu Abs. 4) die Majorität des Hauses gewinnt, während im Uebrigen der Kommissionsantrag angenommen wird. (Sämmtliche Mitglieder der ultramontanen Partei entfernen sich vor der Abstimmung über § 12 stillschweigend aus dem Saale, wohin sie erst nach der Abstimmung allmälig zurückkehren.)

§ 13 wird nach der Regierungsvorlage und § 14 mit einem von den Abgg. Schmidt, Hufschmid und Frech zum Kommissionsantrag gestellten Amendement genehmigt.

§ 15, zu welchem ein Abänderungsvorschlag der Kommission vorliegt, wird nach einer von den Abgg. Edelmann, Staatsminister Jolly und Berichterstatter Kiefer geführten Debatte nach dem Vorschlag der Kommission angenommen, während ein event. gestellter Zusatzantrag der Abgg. Junghanns u. Gen. durch Staatsminister Jolly bekämpft und vom Hause abgelehnt wird.

Schließlich fanden die §§ 16 und 17 ohne Diskussion nach der Fassung des Regierungsentwurfs die Annahme des Hauses.

Bei der namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz stimmt die Mehrheit des Hauses mit „Ja". Gegen das Gesetz stimmen außer den Mitgliedern der ultramontanen Partei die Abgg. Eichelsdörfer, Eschbacher, v. Feder, Sartori und Schneider.

Sodann folgt die Berathung über die von den Abgg. Schneider und Gen. beantragte, sowie über eine weitere von den Abgg. Bluntschli, Kiefer, Bürklin I., v. Blittersdorff und Friderich eingebrachte Resolution. Erstere, die wir bereits früher mitgetheilt haben, wird in etwas veränderter Fassung, nachdem hiezu die Abgg. Schneider, Junghanns, Hufschmid, Staatsminister Dr. Jolly, Kiefer, Lender und Sartori gesprochen, zum Beschluß erhoben. Die letztere Resolution, welche von Abg. Bluntschli begründet und von den Abgg. Kiefer, Lender befürwortet wird, treten Staatsminister Dr. Jolly und die Abgg. Junghanns und Schoch entgegen, während Abg. v. Feder seiner Zustimmung einen Vorbehalt beifügt. Bei der Abstimmung findet auch diese Resolution die Mehrheit des Hauses.

Dieselbe lautet:

„Die Kammer richtet, in Erwägung, daß die von dem Gesetze bewilligte Dotation der Kirchen zur Aufbesserung der Pfarrpfründen nur als eine vorübergehende Unterstützung gewährt wird und daß die evangelisch-protestantische Kirche zunächst in der Lage sein wird, ihre Selbstbesteuerung zu ordnen,

an die Großh. Regierung das Ersuchen, daß sie den evangelisch-protestantischen Oberkirchenrath veranlasse, mit thunlichster Beförderung die erforderliche Vorbereitung zu treffen, daß die evangelisch-protestantische Kirche auf dem Wege der Selbstbesteuerung die Staatsunterstützung entbehrlich mache."

Die Berathung der weiter auf die heutige Tagesordnung gesetzten Gegenstände wird auf die morgen stattfindende Sitzung festgesetzt.

Karlsruhe, 26. Juni. 64. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 27. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des von der Kommission mündlich erstatteten Berichts über den Gesetzentwurf, die Anwendung des neuen Grund- und Häusersteuer-Katasters auf Gemeinde- und Kreisumlagen betr.; Berichterstatter Abg. Stigler. 3) Berathung des Berichts über die Abänderungsanträge der Ersten Kammer zu dem Gesetzentwurf, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betr.; Berichterstatter Abg. Stösser. 4) Berathung des Berichts der Kommission über Aufsuchung und Prüfung der seit dem letzten Landtag erlassenen provisorischen Gesetze und Verordnungen; Berichterstatter Abg. v. Blittersdorff. 5) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 25. Juni. Durch Vermittlung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin ist den Vorständen des Badischen Frauenvereins und des Badischen Männer-Hilfsvereins von Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta die reiche Beisteuer von 1000 Mark für die Wasserbeschädigten zugekommen. Diese huldvolle Gabe war von nachstehendem Schreiben begleitet:

„Während Meines jetzigen Aufenthaltes in Baden ist das schöne Land, wo Ich stets die gastfreundlichste Aufnahme finde, durch Wassersnoth schwer heimgesucht worden. Als getreues Mitglied des Frauenvereins, der in Meiner geliebten Tochter die würdigste Protektorin besitzt, ist es für mich ein Bedürfniß, eine Gabe für die Nothleidenden der Vereinsverwendung zu überweisen und zu bitten, über diesen Beitrag im Sinne wahrer Theilnahme zu verfügen.

Koblenz, den 22. Juni 1876.

(gez.) Augusta.

An die Großherzogin von Baden in Karlsruhe."

♯ Mannheim, 25. Juni. Der Bürgerausschuß ist auf den 28. d. M. zusammenberufen. Außer einigen Gegenständen von untergeordneter Bedeutung handelt es sich um einen Kredit von etwa 40,000 M. für die Kanalisirung des neuen Stadttheils über dem Neckar, um die Zustimmung zu dem mit dem Zivilingenieur Ch. de Féral von Luxemburg vom Stadtrath vereinbarten Vertrag über Erbauung einer Pferde-Eisenbahn und um die Abtretung städtischen Geländes zur Anlage eines Personen- und Güter-Bahnhofes über dem Neckar. Nach ersterem Vertrag sollen alsbald die Linien: a. vom Personen-Bahnhofe bis zur Heidelberger Straße, durch diese und die Rheinstraße nach dem Rheinthore, über die Hafenstraße nach der Brückenauffahrt und über die Rheinpromenade nach den Badanstalten, b. vom Pfälzer Hofe bis zur Neckarbrücke in Betrieb gesetzt werden. Außerdem ist der Konzessionär zum Bau weiterer Linien nach Anordnung des Stadtraths verpflichtet. Die Konzession für die Pferdebahn wird auf 25 Jahre ertheilt. Von großer Wichtigkeit, namentlich für den neuen Stadttheil, ist dessen Verbindung mit der Riedbahn. Diese wird von hier über die Stationen Käferthal (Wohlgelegen) und Atzelhof (Waldhof) nach Lampertheim gehen. Von Station Atzelhof geht eine Zweigbahn nach Waldhof, den Floßhafen und den neuen Stadttheil entlang bis zur Kettenbrücke. Zur Anlegung des Personen-Bahnhofs (unterhalb der Brücke) und des Güter-Bahnhofs (oberhalb derselben) wird die Stadt etwa 900 Aren städtisches Gelände zum Preise von 100 Mark per Are an die hessische Ludwigsbahn abtreten.

4 Schwetzingen, 26. Juni. Von hier aus gingen, wahrscheinlich dieser Tage schon, die ersten milden Beiträge, das Ergebniß einer in engerem Kreise geschehenen Sammlung, an das Unterstützungskomité der Nachbarstadt Philippsburg ab. In der That, wer Augenzeuge jener Verheerungen gewesen ist, die der Dammbruch bei Rheinsheim verursacht hat, wird sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß hier dringende Hilfe Noth thut. Doppelt gibt, wer gleich gibt!

*** Baden, 25. Juni. Die Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheaters von Karlsruhe und Darmstadt, welche am 16. d. M. hier ein Gastspiel eröffneten, haben bis jetzt schon vier Vorstellungen gegeben, heute findet die fünfte statt; der Cyklus ist auf acht Vorstellungen berechnet. Die kleine Elitetruppe entwickelt einen großen Fleiß und viel Gewandtheit in Aufführung meist einaktiger Lustspiele, welche theils hier noch nicht bekannt sind, theils in neuer Besetzung gegeben werden. Hr. Grösser, der Unternehmer und Regisseur, ist unermüdlich in Proben und hat auch die Genugthuung, daß die rasch aufeinander folgenden Vorstellungen sämmtlich sehr gut, einige sogar vorzüglich gelingen, so daß das — bei der jetzt herrschenden Hitze und den schönen Sommerabenden allerdings nicht sehr zahlreiche — Theaterpublikum seine volle Befriedigung stets in lebhafter Weise kundgibt. Am meisten Erfolg hatten bis jetzt: „Unerträglich" von G. zu Putlitz, worin Frl. Bichler und Hr. Hansen als das die Liebe negirende junge Paar sich besonders auszeichneten; „Vom Juristentag" von Kalisch, eine Posse von unwiderstehlich komischer Wirkung, welche durch das meisterhafte Zusammenspiel der HH. Werner (von Darmstadt), Grösser und Morgenweg einen vollständigen Erfolg errang (beide Stücke werden heute Abend wiederholt); „Jugendliebe" von Wilbrand, von Frl. Bichler und Hrn. Grösser vor Allem trefflich gespielt; „Am Klavier" von Grandjean, zwei Glanzrollen von Frl. Berl (Darmstadt) und Hrn. Grösser, und „Das Schwert des Damokles" von G. zu Putlitz, eine Mustervorstellung, in welcher alle Mitspielenden — Hr. Werner (Kleister), Frl. Rönnekamp (Frau Meisterin), Frl. Bichler (Lehrjunge) und Hr. Hansen (Schulmeister), Frl. Schaupp (dessen Braut) — unbedingtes Lob verdienten. — Auch die übrigen bis jetzt zur Darstellung gebrachten Stücke: „Eine kleine Erzählung ohne Namen" von Görner, „Badekuren" von G. zu Putlitz, „Er muß taub sein" von Malten, „Die Eifersüchtigen" von Benedix und „Herrn Kandel's Gardinenpredigten" von Moser hatten guten Erfolg. — Die Leistungen der Karlsruher Künstler sind hier schon längst rühmlich bekannt; Hr. Werner von Darmstadt ist ein sehr tüchtiger Charakterspieler mit natürlichem und doch wirksamem Spiel und sehr gemüthlicher Komik; Frl. Berl, eine elegante Salondame, die in Konversationsstücken Treffliches leistet. — Wenn auch dieses Theaterunternehmen keine besonders glänzenden pekuniären Resultate aufzuweisen haben wird, sind die künstlerischen Resultate um so rühmenswerther und gereichen allen Mitwirkenden zur Ehre.

η Lörrach, 25. Juni. Gestern Abend nach 7 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr allarmirt, welche alsbald nach Brombach abging, wo in der Baumwollweberei v. Großmann-Gemusens ein Brand ausgebrochen war. Dank den von allen Seiten herbeigeeilen Löschmannschaften wurde das Feuer bald bewältigt. Der Trockenthurm, wo wahrscheinlich bei dem sog. „Flämmen" die Ursache des Brandes liegen wird, brannte aus, die große Fabrik sowie die Wohngebäude blieben unversehrt. Da aber in dem Trockenhaus eine bedeutende Quantität Stoffe sich befanden, so dürfte der Schaden, wie uns von Sachverständigen gesagt wurde, sich nicht unter 30,000 M. belaufen. Die Vorräthe sind versichert. — In dem benachbarten Kandern, das durch seine schöne sowie gegen rauhe Winde geschützte Lage bekannt ist, geschieht von Jahr zu Jahr mehr, um Fremden, die sich längere Zeit aufhalten wollen, sowie Passanten den Ort recht angenehm zu machen. Kandern eignet sich auch ganz vortrefflich zu einem längeren Verweilen. In den prächtigen Wäldern sind bequeme Wege theils angelegt, theils werden dieselben weiter geführt und durch Sitzbänke an Aussichtspunkten um so werther. Die Gasthäuser sind gut, hier und in Privathäusern gut möblirte Zimmer und die Preise mäßig. — In Basel wird in kurzem der seit Wochen daselbst verweilende und sehr gerühmte Zirkus Corty seine Vorstellungen beendigen; aber bereits hat ein anderer Zirkus, der Wulff'sche, sein Erscheinen angezeigt und wird im Juli sich produziren. Da in Basel das Sommertheater, schon der equilibristischen Genüsse wegen, die den Bewohnern geboten sind, wenig prosperirt, im Allgemeinen auch für solche Vorstellungen daselbst wenig Neigung vorhanden ist, so gedenkt, wie wir vernehmen, die dortige Gesellschaft hierher überzusiedeln und theils hier, theils in Schopfheim Stücke leichteren Genres aufzuführen. Wir sind gespannt, ob dieses Unternehmen bei den Bewohnern Anklang und die Gesellschaft ihre Rechnung findet.

* Konstanz, 24. Juni. Der See ist in Folge der gestrigen Regengüsse wieder im Wachsen; von gestern auf heute 1".

Vermischte Nachrichten.

— Hügelheim, 22. Juni. Gestern wurde in hiesiger Lehmgrube in einer Tiefe von ca. 25 Schuh ein 80 Centimeter langes Hornstück ausgegraben. Dasselbe hat 26 Centim. im Umfang, bildet einen Halbkreis und ist an beiden Enden gleich dick. Weitere Nachgrabung ist im Gang.

— Frankfurt, 26. Juni. Das große Aktienhotel zum „Frankfurter Hof" ist heute dem vollständigen Betriebe übergeben worden.

* London, 24. Juni. Bei der heute bei Putney stattgehabten Wettfahrt der Boote der Frankfurter Ruder-Gesellschaft und des London Rowing Klub unterlag die erstere. Der London Rowing Klub erreichte das Ziel in 22 Minuten 23 Sekunden, während die Frankfurter Ruder-Gesellschaft in 22 Minuten 38 Sekunden anlangte. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, wohnte der Wettfahrt bei.

Nachschrift.

† **Wien**, 26. Juni. Die „Montagsrevue" meldet, Serbien habe, wenn es die Warnungen der Mächte mißachtet, keinerlei Unterstützung zu hoffen. Etwaige Erfolge Serbiens würden keine Anerkennung von Seiten Europa's finden, die Konsequenzen eines türkischen Sieges aber bedürften keiner näheren Ausführung. Weder die eine noch die andere Lösung scheine Europa zu gefährden. Noch beherrscht die Lage der übereinstimmende Entschluß der Mächte, die Erhaltung des europäischen Friedens allen übrigen Fragen überzuordnen.

† **Paris**, 26. Juni. Havas: Seitens der Mächte werden die energischsten Anstrengungen bei der serbischen Regierung gemacht, dieselbe von übereiltem Vorgehen gegenüber der Pforte abzuhalten.

† **Madrid**, 25. Juni. Gestern entgleiste der Postzug auf der Bahn von Saragossa nach Barcelona zwischen den Stationen Torrega und Cervra; 17 Menschen sind getödtet und 57 verwundet worden.

† **Kopenhagen**, 24. Juni, Abends. Die außerordentliche Session des Reichstags ist heute geschlossen worden. Das Folkething, in welchem nur Mitglieder der Linken gegenwärtig waren, nahm einstimmig das von der Linken gegen das Ministerium gerichtete Mißtrauensvotum an.

† **Belgrad**, 26. Juni. Das hiesige österreichische Generalkonsulat verfügte, daß alle hier ansässigen österreichischen Unterthanen schleunigst ihre Paßdokumente zu regeln haben.

† **Konstantinopel**, 24. Juni. Wie die „Agence-Havas-Reuter" meldet, haben auf der Insel Chios am 21. d. einige Ruhestörungen stattgefunden. Als Ursache wird angegeben, daß ein türkischer Gendarm einen Christen getödtet hatte. Die Ruhe ist indeß bereits wieder hergestellt.

† **Konstantinopel**, 26. Juni. Ein türkisches Panzergeschwader geht zu Uebungszwecken heute nach dem Archipel ab. Kiamil Pascha ist schwer erkrankt, aber nicht gestorben.

† **Kairo**, 26. Juni. Ahmed Beg geht im Auftrage des Khedive nach Konstantinopel, um dessen Antwortschreiben auf die Anzeige von der Thronbesteigung Murads zu überreichen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26. Juni, die übrigen vom 24. Juni.

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94⅞
Baden 5% Obligationen	104¼	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94⅜
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	93⅞	„ 5% do. von 1871	92½
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „	93¼	Schweiz 4½% Bern Stts.obl.	—
Württemberg 5% Obligat.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	
„ 4½% „	101⅝	„ 6% dto. 1885r	—
„ 4% „	—	von 1865	102⅜
Nassau 4% Obligationen	96⅞	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102
Gr. Hessen 4% Obligation.	96¼	3% Spanische	13
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	57	Solle französ. Rente	106
„ 5% Papierrente Zins 4½%	54⅞		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61
Badische Bank	—	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	70
Deutsche Vereinsbank	68¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105⅜	5% dto. steuerfr. neue „	68½
Oesterr. Nationalbank	701	5% do. (Neumarkt-Ried)	70
Württemberg. Vereinsbank	108¼	5% Donau-Drau	49½
Oesterr. Kredit-Aktien	115⅜	5% Franz-Jos.-Prior.	74⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	70⅛
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¼
Berliner Bankverein	85⅛	Vorarlberger	61
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49⅛
Deutsche Effektenbank	102⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53¼
Oesterr.-deutsche Bank	91¾	5% Ungar. Galiz.	54¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	66¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75½
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	95¾
5% österr. Franz. Staatsbahn	221½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅛
5% „ Süd-Lombarden	71¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41⅛
5% „ Nordwestb.-P.	107½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	124¾	4½% „	97
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	92	6% Pacific Central	93⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	152	6% South Missouri	50⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	110½		
Galizier	165¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99½
Badische 4% dto.	119⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	260.—
„ 35-fl.-Loose	135.50	Ungar. Staatsloose 100 fl.	140.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.25
„ „ 25-fl.- „	150.60	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.25	Meininger 7-fl.-Loose	20.25
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112¾

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	166.50	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . l. S. 3½%		Engl. Sovereigns „	20.39—44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: gedrückt.

Berliner Börse. 26. Juni. Kreditaktien 232.—, Staatsbahn 443.—, Lombarden 133.—, Disc. Commandit 108.20, Reichsbank 154.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 26. Juni. Kreditaktien 145.80, Lombarden 85.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 76.20, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.76. Tendenz: matt.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

B.488. 5. Unterzeichnete empfiehlt die ihr von der Plankammer des großen Generalstabes in Berlin zum Debit übergebenen Karten von Baden:

Topographischer Atlas in 55 Blatt. Maßstab 1 : 50,000. Preis à Blatt: 1 M. 75.

Uebersichtskarte in 6 Bl. Maßstab 1 : 200,000. Preis à Blatt: 1 Mk.

Generalkarte mit Gebirge in einem Blatt. Maßstab 1 : 400,000. Preis 3 M. 50.

— — ohne Gebirge in einem Blatt. 1 : 400,000. Preis 1 M. 75.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

D.254. 3 Freiburg.

Bekanntmachung.

Nachdem auf unser Ausschreiben vom 5. v. M. wegen Vergebung von Erziehungs-Renten für Mädchen nur ein Gesuch eingekommen ist, so werden nunmehr nach Maßgabe des § 11 der Statuten zwei Erziehungs-Renten an unterstützungsbedürftige adelige Söhne aus den zur Stiftung berechtigten Familien, welche das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben, mit dem Anfügen ausgeschrieben, daß die Bewerbungen darum unter Anschluß der in der letzten Bekanntmachung genannten Zeugnisse bis 15. Juli l. J. dahier einzureichen sind.

Freiburg, am 19 Juni 1876.

Die Executorie des Albert-Carolinen-Stifts.

Albert Graf Hennin.

Für Eltern.

D.323. 1. In der Familie eines Professors können mit Beginn des neuen Schuljahres, 11. September, zwei Knaben, welche ein Gymnasium besuchen wollen, in Pension genommen werden. Regelmäßige Beaufsichtigung von Fleiß und Betragen, sowie freundliche Behandlung innerhalb der Familie werden zugesichert.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D.313. 1. Markdorf.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein gut empfohlener junger Apotheker sucht Stellung als Verwalter. Näheres bei Apotheker **Mangold** in Markdorf.

Stelle-Gesuch.

D.315. Ein älterer Kaufmann, im Bankfache erfahren, wünscht Stellung als Buchhalter oder Kassier.

Anträge besorgt die Expedition d. Blattes.

Stelle-Gesuch.

D.322. Ein Aktuarizipient sucht sofort eine Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

England.

Ein Londoner Commissionshaus ist bereit in **England** und **Frankreich**, für deutsche Firmen **Waaren-Einkäufe** gegen **einmonatlichen Rembours** zu machen. Briefe unter H. H. 5. an ***Rudolf Mosse***, 1. Old change ***London***. B.830. 6

D.284. 2. Familienverhältnisse wegen sucht ein Fräulein aus guter Familie, das in allen häuslichen, sowie Handarbeiten tüchtig bewandert ist, eine Stelle; sei es als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, zur Stütze der Hausfrau, zu Kindern oder als Haushälterin. Schriftliche Anfrage unter Nr. 140 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Hühner-hunde,

zwei ältere, äußerst gute, sind zu verkaufen. Ebenso zwei braune, ausgezeichnete Dachshunde. Näheres sub A. 1. besorgt die Expedition dieses Bl. D.324.

Für Düngerfabriken

ca. 150 Ctr. Hornabfälle und Griebenkuchen sind billig abzugeben. Offerten unter E. 61512 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** D.286.

D.311. 1. Rastatt.

Pferdeverkauf!

Eine 7jährige Schimmelstute, gut eingefahren, und einen 12jähr. Braunwallach, zum Reiten und Fahren geeignet, beide fehlerfrei und sehr vertraut, hat zu verkaufen

Oberroßarzt Schröder in Rastatt.

B.627. 8. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen

in allen Calibern,

Lefaucheux und

Centralfeuer

Revolverpatronen

mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,

Flobert-Patronen

mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutenden Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

„Deutsche Eisenbahn-Zeitung"

erscheint vom 1 Juli cr. ab unter dem Titel: D.286.

„Deutsche Reichsglocke"

mit dem bisherigen Motto:

Tod den Gründern und Reptilien!

Finanzielle, politische, diplomatische, parlamentarische Frevelthaten, — namentlich die durch Amtsgeheimniß u. s. w. verborgenen — alle werden rücksichtslos wie bisher durch die „Deutsche Eisenbahn-Zeitung", so von jetzt ab durch die H12219.

„Deutsche Reichsglocke"

verkündet. Man abonnirt auf die **„Deutsche Reichsglocke"** bei allen Kaiserl. Post-Anstalten des Deutschen Reiches, allen Spediteuren und direkt bei der Expedition in **Berlin, Gr. Friedrichstraße 146, I.**

Die **„Deutsche Reichsglocke"** (bisher „Deutsche Eisenbahnzeitung") ist im Postkatalog eingetragen unter Nr. 1000a und wird pro Vierteljahr für

Nur zwei Mark Reichswährung franco geliefert.

Martin Reichel's Augenbalsam

heilt rasch und sicher jede Augenentzündung und Katarrh, worüber viele ärztliche Zeugnisse in der Exped. d. Bl. zur gefl. Einsicht offen liegen. Gegen Einsendung von 3 Mark werden Fläschchen à 60 Gramm versandt von der **General-Agentur C. J. Forster jr. in Simmern.** Rheinpreußen. D.317. 1.

Hôtel Bauer am Wasserfall in Triberg.

B.455. 6.

Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn.

Eröffnung am 1. Mai.

Neu und comfortable eingerichtet, am schönsten Punkte der Stadt gelegen, großer Garten mit **Halle und Pavillons,** geräumiger Speisesaal, Billards. Salons. Ausgezeichnete Küche, gute Weine, bescheidene Preise. Tannenforst in unmittelbarer Nähe, prächtige Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Table d'hôte 1 Uhr. **Diners & Soupers à la carte.**

W. Bauer.

D.160. 2. **Wolfach im Kinzigthal.**

Kiefernadeln-Extract und Decoct

zu Bädern, sowie **Kiefernadeln-Oel, -Geist und -Seife** zu Einreibungen und Waschungen und **Waldwoll-Gichtwatte,** auf's Sorgfältigste zubereitet, empfiehlt bei gegenwärtiger Badesaison allen Rheumatismus-, Gicht-, Haut- und Nerven-Leidenden. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Zu haben in den meisten Apotheken und Bad-Anstalten des In- und Auslandes und direkt zu beziehen von

Karl Bührer in ***Wolfach.***

NB. Bei Ankauf bitte genau auf meine Firma zu achten.

D.312. 1. Baden.

Herd,

ein, noch im Gebrauch sich befindender, gut erhaltener, 2,45 Meter lang, 1 M breit und 0.76 M., hoch mit 8 Bratöfen, kupfernem Wasserschiff und 2 Einsatzbain-maries (im Schiff) ist billig zu verkaufen durch

A. E. Thiergärtner, Mechaniker.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

E.490. Nr. 3851. Kork.

Die Einsprache

der Eva Riehl in Freiburg, zur Zeit an unbekannten Orten sich aufhaltend,

gegen

die Heirath des Johann Enderle, Bäcker, von Linx, betr.

I. In Erwägung, daß das Gesetz außer den nächsten Verwandten des Verlobten, und dem Staatsanwalte, nur derjenigen Personen das Recht zur Einsprache gegen einen Eheabschluß einräumt, welche mit einem der Verlobten verheirathet ist, eine solche Eigenschaft aber in der Einsprache nicht vorgetragen wurde, wird mit Bezug auf § 14 ff. des Einführungsgesetzes vom 9. Dezember 1875

erkannt:

Die Einsprache der Eva Riehl in Freiburg gegen die Heirath des Johann Enderle von Linx wird verworfen, unter Verfällung der Eva Riehl in die Kosten.

II. Nachricht der Eva Riehl mit dem Anfügen, daß gegen obiges Erkenntniß die Beschwerdeführung an das Appellationsgericht mit Frist von acht Tagen zulässig ist.

B. R. W.

Kork, den 21. April 1876.

Großh bad. Amtsgericht.

Ramstein.

Oeffentliche Aufforderungen.

E.478. Nr. 16,803. Bruchsal. Auf Antrag der Erben des verschollenen Ulrich Stelltzer von Untergrombach werden alle Diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt werden.

24 Rth. Acker in der Einöde, Bruchsaler Gemarkung, einers. Lieb. Riedle, anders. Rheinhard Zipperle.

30 Rth. Acker in den Heidenäckern, Obergrombacher Gemarkung, einers. Daniel Banscher, anders. Karl Fetzner.

Bruchsal, den 20. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

Ganten.

E.485. Nr. 6400. Bonndorf. Gegen Josef Schmid von Dobel, Gemeinde Wittlekofen, z. Z. in Rippoldsried, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Montag den 24. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partie eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Bonndorf, den 21. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Boulanger.

Damm.

E.480. Nr. 8922. Engen. I. In der Gantsache des Handelsmanns Emil Mayer von Emmingen ab Egg werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

II. Nach Ansicht des § 1060 P.O. wird ausgesprochen:

Die Ehefrau des Gantschuldners, Friederika, geb. Hoch, von Emmingen ab Egg, ist berechtigt, ihr Vermögen von dem des Gantschuldners abzusondern.

Engen, den 20. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Stetten.

Oestering.

E.479. Nr. 16,716. Bruchsal. In der Gantsache gegen J. B. Loes von Untergrombach werden hiermit auf Antrag der erschienenen Gläubiger alle Diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Forderungen bis heute unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bruchsal, den 17. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schätz.

Entmündigungen.

E.464. Nr. 6357. Bonndorf. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 12. v. M., Nr. 5007, wurde Maria Anna Schropp von Reiselfingen wegen Wahnsinns und Geistesschwäche entmündigt und für sie unterm 3. d. M. Wagner Wendelin Vogt von Reiselfingen als Vormund aufgestellt.

Bonndorf, den 20. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Boulanger.

Bachmann.

E.472. Nr. 11,039. Waldshut. Durch Erkenntniß vom 6. v. M. wurde Mathä Bercher von Oberlauchringen im Sinne des L.R.S. 499 verbeistandet und wird nunmehr Kirchenfondsrechner Josef Bercher als dessen Beistand bestellt.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Waldshut, den 17. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Haury.

E.471. Nr. 6301. Tauberbischofsheim.

Beschluß.

Johann Josef Weid von Königshofen wurde wegen Geistesschwäche im Sinne des LR.S. 499 verbeistandet und Adolf Weid von da als dessen Beistand ernannt.

Tauberbischofsheim, den 22. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Elsner.

Erbeinweisungen.

E.461. Nr. 24,396. Mannheim.

Das Gesuch der Wittwe des F. A. Hock dahier, Elise, geb. Meßner, um Einweisung in den Nachlaß ihres Ehemannes betr.

Beschluß.

Die Wittwe des Werkzeugfabrikanten F. A. Hock von hier, Elise, geb. Meßner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht; diesem Gesuche wird stattgegeben werden, sofern nicht

innerhalb 8 Wochen

Einwendungen dagegen vorgebracht werden.

Mannheim, den 17. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Buol.

Beck.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen

E.494. Nr. 5028. Bretten. Knochenhändler Karl Habich von Oestringen steht dahier wegen Diebstahls eines Hammers, verübt im März l. J., z. N. des H. Wackenhut in Diedelsheim, und damit wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall in Untersuchung.

Der Angeschuldigte wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden wird.

Zugleich ersuchen wir alle Behörden, auf Karl Habich, welcher 40 Jahre alt ist und mit Knochen und Lumpen handelnd umherzieht, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle uns einzuliefern.

Bretten, den 22. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dr Kupfer.

Urtheilsverkündungen.

E.498. Nr. 2303. Mannheim. Durch Urtheil vom Heutigen wurde der Angeklagte Pankraz Dippold von Zükshut, K. Bayr. Landgerichts Schoßlitz, wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson zu zwei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Mannheim, den 20. Juni 1876.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Schwurgericht.

Bassermann.

v. Schönau.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

D.314. Nr. 5225. Waldkirch. Karl Burger von Katzenmoos wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 22. Juni 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Theobald.

Verm. Vekanntmachungen.

D.300. Donaueschingen.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Karl Friedrich Schellhammer zur Krone hier die nachverzeichneten Liegenschaften am

Mittwoch den 12. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause zum II. Mal öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. ca. 1 Viertel 13 Ruthen Hausplatz und Hofraithe:

a) Haus Nr. 249 — ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit z. Krone, nebst einem angebauten Keller mit Saal, Scheuer und Stallungen unter einem Dach,

b) ein besonders stehender Gaststall sammt Holz- u. Waschhaus,

c) die Hälfte Antheil an dem vor dem Wirthschaftsgebäude befindlichen Brunnen und

d) Schwein- und Geflügelstallungen, nebst Antheil an dem eingemachten Hof, einers. Friedrich Mayer, Glaser, anders. Josef Grießhaber, Metzger, hinten sich selbst u. vornen Hauptstraße;

2. Urb. Nr. 406 — ca. 40 Ruthen Garten hinter obigen Gebäulichkeiten, nebst der daran liegenden Kegelbahn, allseits sich selbst;

O.Z. 1 u 2 zus. tax. zu . . . 24,000 M.

3. Urb. Nr. 761 — 3 Viertel Gartenland hinter dem Wirthschaftsgebäude, neben Friedrich Mayer, Glaser, und Albert Willibald, Hofbuchdrucker, tax. 3,800 M.

4. acht Jauchert 3 Vrtl. 59 Rth. Ackerfeld in 4 Abtheilungen, zus. tax. zu . . . . . 4,650 M.

Summa . 32,450 M.

Der Steigerungspreis ist vom Tage des Zuschlags an mit 5 % zu verzinsen und in 6 Jahresterminen, Lichtmeß 1877 bis 1882, zu bezahlen.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Donaueschingen, den 21. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

Diez.

D.295. 1. Bretten.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Autenrieth, Gerber von hier, die unten verzeichneten Liegenschaften am

Dienstag den 25. Juli 1876,
Vorm. 10 Uhr,

in dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

I. Häuser und Gebäude.

Antheil an 5 Ar 67 Meter, die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses an der Bahnhofstraße, neben Leonhard Gillardon und Karl Zonsius.

2 Ar 16 Meter das Hinterhaus mit Gerbhaus, Lohgruben und Lohplatz; die Hälfte einer Scheuer, Holzhaus, Antheil an der Hofraithe und 9 Ar 72 Meter Garten beim Gerbhaus; 1 Ar 25 Meter Garten allda; Anschlag . . . . . 12000 Mk.

II. 236 Ar 11 Meter Acker, an 12 verschiedenen Orten liegend, Anschlag . . . . . 8200 Mk.

III. 13 Ar 67 Meter Wiesen auf der Sandbach, Anschlag . . . . 500 Mk.

IV. 51 Meter Garten bei St Johann, Anschlag . . . . . 30 Mk.

Bretten, den 19. Juni 1876.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte.

Gebhard.

D.268. 2. Baden.

Hausversteigerung.

Freitag den 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause die nachbeschriebene, zur Hälfte der Ehefrau des Ofenfabrikanten A. Ettlinger dahier und zur andern Hälfte ihren ersteslichen Kindern gehörige Liegenschaft auf Antrag der Betheiligten und beziehungsweise — was die mitbetheiligte Gantmasse des Sohnes Karl Friedrich Mayer in Mannheim anbelangt — in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaft.

Plan 14, G.Nr. 692.

11 Ar 66 Meter Hofraithe mit einem zweistöckigen Wohnhause, Magazin und Werkstätte in der Scheibenstraße dahier, einerseits Moritz Wertheimer, anderseits Rechtsanwalt Bühler, Schätzungspreis 26,000 Mark.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht bereit.

Baden, den 10. Juni 1876.

Der Verwalter des III. Notariatsdistrikts:

Stoll, Gerichtsnotar.

D.316. Nr. 320. Wolfach.

Rinden-Versteigerung.

Am Freitag den 30. l. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im Gasthaus zum Hirsch zu Oberwolfach ungefähr 280 Zentner 22jährige Eichenrinden versteigert. Die Rinden sind im ärarischen Waldhüterhause zu Oberwolfach eingeschenert.

Den 23. Juni 1876.

Großh. bad Bezirksforstei.

Schätzle.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)